

Mobile Health im gesundheitlichen Verbraucherschutz

Akronym: MogeV

Projektlaufzeit: 12/2019–05/2023

Förderprogramm/ Mittelgeber: Bundesinstitut für Risikobewertung

Projektpartner: Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), Universität Bielefeld

Internetseite des Drittmittelprojektes:

Projektbeschreibung

Im Forschungsvorhaben MogeV wird untersucht, wie Betreuungspersonen am besten über die Prävention von Kinderunfällen und Notfallmaßnahmen informiert werden können. Aufgrund der hohen Verbreitungsrate von Smartphones können Betreuungspersonen gut über mobile Informations- und Kommunikationstechnologien erreicht werden, weshalb ein besonderes Augenmerk im Projekt auf das Potential mobiler Medien gelegt wird.

Um Kenntnisse über das Informationsverhalten im Hinblick auf das Thema Kindergesundheit und die Rolle mobiler Anwendungen zu gewinnen, müssen relevante Verhaltensdeterminanten wie Informationsbedürfnisse, Risikowahrnehmung und Mediennutzungsverhalten betrachtet werden. Relevante Zielgruppen sind hierbei familiäre Bezugspersonen, Pädagoginnen und Pädagogen und Intermediäre in der Gesundheitsversorgung. Die benannten Verhaltensdeterminanten werden zunächst theoriegeleitet konzeptualisiert und anschließend empirisch untersucht. Dafür werden qualitative Fokusgruppeninterviews und eine Online-Repräsentativbefragung durchgeführt und theoriegeleitet ausgewertet.

Ziel des Projektes ist es, dass Betreuungspersonen sowohl Maßnahmen zur Vorbeugung von Kinderunfällen und deren Folgen kennen und ergreifen als auch wissen, was in kritischen Situationen zu tun ist. Im Rahmen des Projektes soll hierfür eine entsprechende Kommunikationsstrategie entwickelt werden, die geeignete Botschaften und Kommunikationskanäle identifiziert und dabei das Potential mobiler Medien untersucht.

Die am BfR durchgeführte Usability-Studie der BfR-App „Vergiftungsunfälle bei Kindern“ PEriI gliedert sich an das Forschungsprojekt an.